

VSA-POSITIONEN ZUR UMWELTPOLITIK

Politikmemorandum 2018



Nachhaltige statt maximale Produktion

**FÜR EINE LANDWIRTSCHAFT,
WELCHE DIE GEWÄSSER
OPTIMAL SCHÜTZT**



Phosphor-Rückgewinnung aus
Abwasser und Klärschlamm

**KOORDINIERTES HANDELN
ALLER AKTEURE IST GEFRAGT**



Erfolgsgeschichte Gewässerschutz
fortschreiben

**SEEN SIND KEINE
FISCHZUCHTEN**

Mit dem Politikmemorandum 2018 nimmt der Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute (VSA) Stellung zu wichtigen Themen der Schweizer Umweltpolitik, die ihn direkt betreffen. Der VSA setzt sich für saubere und lebendige Gewässer sowie den Schutz und die nachhaltige Nutzung der Ressource Wasser ein.

Nachhaltige statt maximale Produktion

FÜR EINE LANDWIRTSCHAFT, WELCHE DIE GEWÄSSER OPTIMAL SCHÜTZT



Viele kleine und mittlere Fließgewässer sind mit Pestiziden aus der Landwirtschaft belastet. Die gesetzlichen Anforderungen an die Wasserqualität werden oft nicht eingehalten. Der VSA fordert eine umweltschonende landwirtschaftliche Produktion, welche die Wasserressourcen optimal schützt.

Mit dem Ausbau ausgewählter Kläranlagen kann der über das Abwasser in die Gewässer eingetragene Teil an Mikroverunreinigungen halbiert werden. Der VSA ist der Meinung, dass nun auch die Gewässerbelastung durch diffuse Einträge – insbesondere von Pestiziden – deutlich reduziert werden muss.

Entsprechende Massnahmen sind im «Aktionsplan zur Risikoreduktion und nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln» definiert. Der VSA begrüsst zwar die breite Massnahmenpalette, aber die Ziele sind zu wenig ambitioniert: Der Aktionsplan nimmt beispielsweise in Kauf, dass gesetzliche Anforderungen auch in Zukunft in vielen Gewässern nicht eingehalten werden.

Eine mutige Vision ist gefragt. Die Schweizer Landwirtschaft soll sich in einer Vorreiterrolle mit nachhaltiger statt maximaler Produktion positionieren. Der VSA postuliert deshalb zehn Massnahmen für eine Trendwende im Umgang mit Pestiziden (s. Kasten). Diese sollen grösstenteils mit der Agrarpolitik nach 2021 («AP22+») umgesetzt werden.

Der Zehn-Punkte-Plan des VSA

- 1. ÖLN-Vorgaben verschärfen:** Fast 98% der Nutzfläche werden gemäss «Ökologischem Leistungsnachweis» (ÖLN) bewirtschaftet. Trotzdem verursacht die Landwirtschaft diverse Umweltprobleme. Die Vorgaben sind zu verschärfen.
- 2. Direktzahlungen anpassen:** Die Direktzahlungen sollen eine klare Lenkungswirkung hin zu einem extensiven Anbau haben.
- 3. Biolandbau fördern:** Der Biolandbau trägt viel zu den Reduktionszielen bei. Die AP22+ soll konkrete Massnahmen zu dessen Förderung definieren.
- 4. Landwirte unabhängig beraten:** Pestizidverkauf, Kontrolle und Beratung sind klar zu trennen.
- 5. Geltende Regelungen durchsetzen:** Mit griffigen Massnahmen muss sichergestellt sein, dass geltende Vorschriften (z.B. Pufferstreifen) flächendeckend eingehalten werden.
- 6. Lenkungsabgabe einführen:** Eine Lenkungsabgabe würde bewirken, dass Pestizide erst eingesetzt werden, wenn andere, heute meist teurere Methoden nicht zum Erfolg geführt haben.
- 7. Innovative Massnahmen fördern:** Die Züchtung resistenter Sorten und andere innovative Massnahmen sollen mit der AP22+ gezielt gefördert werden.
- 8. Transparentes Zulassungsverfahren durch unabhängige Stelle:** Das Zulassungsverfahren für Pestizide soll von einer vom BLW unabhängigen Stelle durchgeführt werden – analog Swissmedic für die Arzneimittelzulassung
- 9. Umdenken bei Grossverteilern und Konsumenten:** Der Trend zu immer perfekter aussehenden Früchten und Gemüsen muss wegen deren pestizidintensivem Anbau durchbrochen werden.
- 10. Verbote im Hobbybereich:** Giftige Pestizide sollen für den Hobbybereich explizit verboten werden.



Phosphor-Rückgewinnung aus Abwasser und Klärschlamm

KOORDINIERTES HANDELN ALLER AKTEURE IST GEFRAGT

Um Phosphor zu gewinnen, müssen Kantone und ARA gemeinsam nach Lösungen suchen. Der VSA ist bereit, diese Aktivitäten zu koordinieren. Mit Hilfe des Bundes entsteht ein konkurrenzfähiges Recyclingprodukt.

Phosphor ist lebensnotwendig, endlich und nicht durch andere Stoffe substituierbar. Ab 2026 nimmt die neue Abfallverordnung VVEA des Bundes alle kommunalen ARA in die Pflicht, Phosphor zurückzugewinnen. Betroffen sind somit auch alle Kantone, denn sie setzen im Abfallbereich die Leitplanken.

Aus Abwasser kann Phosphor mit verschiedenen Verfahren zurückgewonnen werden, etwa aus Asche oder aus Wasser/Schlamm. Da noch kein Verfahren grosstechnisch realisiert ist, unterstützt der VSA die aktuell breit angelegte Forschung. Damit die Anlagen zur Phosphorrückgewinnung eine wirtschaftliche Grösse aufweisen, sollten die Kantone und Kläranlagen zusammenarbeiten und gemeinsame, interkantonale Lösungen finden. Dabei muss die Entsorgungs- und Kostensicherheit für ARA-Betreiber auch zukünftig gewährleistet bleiben. Der VSA ist bereit, die dazu notwendigen Plattformen zu organisieren.

Bleiben die Weltmarktpreise für Phosphor auf dem heutigen Niveau, dürfte kein Verfahren konkurrenzfähig sein. Damit der Absatz der einheimischen P-Produkte sichergestellt ist, setzt sich der VSA für eine faire finanzielle Unterstützung durch den Bund ein.

Erfolgsgeschichte Gewässerschutz fortschreiben

SEEN SIND KEINE FISCHZUCHTEN

Der VSA wehrt sich gegen die Forderungen von Berufsfischern, mehr Phosphor in den Schweizer Seen zuzulassen, um die sinkenden Fischerträge zu steigern. Ein See ist keine Fischzucht.

Immer wieder thematisieren die Medien eine Fischarmut in Schweizer Seen, die darauf zurückzuführen sei, dass die Gewässer zu sauber seien. Berufsfischer fordern, die Elimination von Phosphor durch die Kläranlagen zu drosseln, damit der Gehalt dieses Nährstoffs in den Seen wieder steigt. So fänden die Fische wieder mehr Futter, würden stärker wachsen und zahlreicher werden.

Fischerei ist eine Nutzung unter vielen

Der VSA lehnt die Forderungen der Berufsfischer entschieden ab. Dank jahrzehntelangen Anstrengungen, nicht zuletzt des VSA, weisen viele Seen wieder einen ähnlich tiefen Phosphorgehalt auf wie zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts. Dieser naturnahe Zustand ist eine Erfolgsgeschichte, auf die das ganze Land stolz sein darf. Der Erfolg darf nicht durch Einzelinteressen aufs Spiel gesetzt werden. Die Fischerei ist lediglich eine Nutzung unter vielen und es kann nicht das Ziel sein, Seen zu Fischzuchten zu degradieren. Zudem sind menschliche Eingriffe ins Ökosystem gemäss Eawag ein Risiko mit unabschätzbaren Folgen.



Die ausführlichen Stellungnahmen des VSA zu den einzelnen Themen finden Sie unter www.vsa.ch > Publikationen > Positionspapiere.

DER VSA IN KÜRZE

Der Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute (VSA) setzt sich für saubere und lebendige Gewässer sowie den Schutz und die nachhaltige Nutzung der Ressource Wasser ein. Das sind die Schwerpunkte: Siedlungsentwässerung, Abwasserreinigung, Kanalisation, Industrie- und Gewerbeabwasser, Infrastrukturmanagement, Grundwasserschutz, Gewässerqualität, Gewässerökologie, Revitalisierung, integrales Wassermanagement.

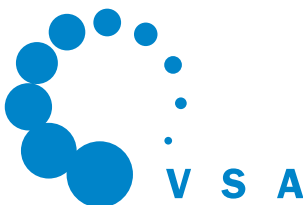
Der Verband wurde 1944 gegründet. Seine Ziele erreicht der VSA über professionelle Ausbildungsangebote, fundiertes Informieren zum Gewässerschutz, die Publikation von Richtlinien und Empfehlungen sowie über politisches Engagement.



Präsident VSA
Heinz Habegger
Telefon +41 33 223 50 50
heinz.habegger@vsa.ch



Direktor VSA
Stefan Hasler
Telefon +41 43 343 70 72
stefan.hasler@vsa.ch



Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute (VSA)
Europastrasse 3
Postfach, 8152 Glattbrugg
sekretariat@vsa.ch
www.vsa.ch
Tel. +41 43 343 70 70
Fax +41 43 343 70 71

Centres de Compétences (CC)

Die Centres de Compétences (CC) bilden die fachliche Heimat für aktive Mitglieder des VSA. Die insgesamt über 500 Fachleute werden pro CC von einem Leitungsgremium geführt.



CC Abwasserreinigung

Leitung: Christian Abegglen,
Telefon +41 44 645 52 63,
christian.abegglen@vsa.ch
Co-Leitung: Daniel Rensch,
Ruedi Moser, Christoph Egli



CC Gewässer

Leitung: Christian Götz,
Telefon +41 62 745 70 50,
christian.goetz@vsa.ch
Co-Leitung: Irene Wittmer,
Heiko Wehse



CC Industrie und Gewerbe

Leitung: Markus Sommer,
Telefon +41 61 639 22 48,
markus.sommer@vsa.ch
Co-Leitung: Heinz Benz



CC Kanalisation

Leitung: Jürg Möckli,
Telefon +41 52 305 11 18,
juerg.moeckli@vsa.ch
Co-Leitung: Alain Fallegger,
Heinz Künzler, Thomas Rohr



CC Siedlungsentwässerung

Leitung: Reto Battaglia,
Telefon +41 31 633 39 22,
reto.battaglia@vsa.ch,
und Rahel Waldvogel,
Telefon +41 52 267 09 48,
rahel.waldvogel@vsa.ch
Co-Leitung: Alain Wyss